

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neu-eroeffnete Arsenal, worinnen der galanten
Jugend und andern Curieusen, insonderheit aber den
Reisenden das Merckwüdigste von der Artillerie kürztlich
und solchergestalt abgehandelt wird**

Sturm, Leonhard Christoph

Hamburg, 1710

Das V. Capitel. Von Petarden

[urn:nbn:de:bsz:31-97913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97913)

Das V. Capitel.

Von Petarden.

§. 1.

Wiewohl die Petarden jetziger Zeit gar selten mehr gebrauchet werden / findet man sie doch in den Zeug-Häusern / und soll demnach ein curieuser Passagierer billig wissen / auch von diesem etwas verständiges zu reden. Derowegen will ich etwas weniges hiervon ihrer Proportion und Construction gedencken. Es sind die Petarden ohngefehr wie die Mörser gestaltet / darinnen die Apotheker und Drogisten ihre Materialien stossen / ohne daß sie innen am Boden rund ausgehöhlet sind. Oben an der Mündung sind sie am dünnesten von Metall, und haben einwärts einen Falz / darein ein runder Deckel kan geleyet werden. Hingegen am Boden sind sie dicker / doch sollen sie leichtlich über 50. lb. nicht wiegen / wovon hernach die Ursache soll gemeldet werden. Mitten in dem Boden gehet ein enges Loch durch / und an statt zweyer Handhaben / so sonst an Mörsern sind / werden an Petarden meistens 4. erfordert / (besehe Tab. V. Fig. 1. 2. 3. Der Inhalt muß so groß seyn / daß da 2. 3. bis 4. lb. Pulver hinein gehen. Das Metall woraus sie gegossen werden / muß recht gut und zähe seyn. Etliche Auctores haben sie in Form der Glocken angegeben / sind aber vor so gut und probat nicht zu halten.

§. 2.

Ferner gehören zu einer Petarde zwey starke

die Dielen / eine gebiert / etwa $1\frac{1}{4}$ Elle lang und breit / wie die Dielen a. b. c. d. Fig. 4. Die andere schmal und lang / wie a b. Fig. 3. n. 1. und 2. und 2. bis 3. Zoll dick / welche Matrilbretter genennet werden. Mitten darinn wird ein runder Platz bis $\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Zoll ausgehlet / so groß daß die Petarde mit der Mündung just kan eingesetzt werden. Wenn nun die Handheben der Petarde Schrauben-Löcher haben / wie die Fig. 3. und 4. müssen auch um den ausgeschweifeten Platz des Matrilbrets auch vier gefütterte Schrauben-Löcher seyn / die mit denen an den Handheben zu treffen. Sonst sind an statt dieser Schrauben-Löcher / Haken oder Klammern. Welcher müssen zwey Löcher / in dem Matrilbret / wie p. und q. Fig. 4. ausgeschweifet werden / daß wenn das Matrilbret an eine Wand aufgehänget wird / es mit Hölzern fest könne angespreisset werden : doch werden viel Matrilbretter gefunden / an denen dieses nicht ist / und die deswegen nicht alsobald vor unvollkommen zu halten sind. Endlich wird oben daran ein starcker Ring angemachet / und an der andern breiten Seite / creuzweise ein eisern Band aufgeschmiedet.

S. 3.

Ferner werden bey einer Petarde erfordert Brand-Röhren / die man oben durch das Bodenloch stecken und einschrauben oder einlöthen könne / eben wie bey den Granaten. Hernach runde Filz Spiegel / das ist aus groben Filz geschnittene runde Teller / die sich oben in die Petarde einschlecken. Denn ein bleijerner Deckel der just in den obern Falz der Petarde einpasse und sie als ein Deckel verschliesse / dergleichen in der 3 Fig n. 2. bey m. n. mit dem punctir-

ren länglichten Viereck angedeutet ist. Ferner starcke Schrauben in die Handheben/oder an deren statt starcke lederne Riemen.

§. 4.

Der Gebrauch ist dieser: Wenn in einetti mit Mauern umgebenen Städtgen / so sich wehren will/ eine Parthey/ die keine Stücke bey sich hat/ Posto zu fassen gedencket / wird eine Petarde mit Pulver geladen/ (wie unten mit mehrern wird gesaget werden/) auf das Matvilbret mit Schrauben oder Riemen starck befestiget/ zu Nachts von dem Petardirer, unterm Geleite etlicher Soldaten/ in einer Stille über den Graben gebracht/ und an das Thor mit Schrauben angehänget / mit hölzernen Niegeln wohl angespreisset / und durch ein langsames Feuer angefeuert / so gehet nach einer gefestten Zeit das Pulver an und schläget das Thor in stücken/ daß die darauf wartende Parthey mit Macht hinein dringen kan. Durch Hülffe des langen Matvilbrets kan man auch an Pallisaden eine Petarde fest anhängen / und deren einen guten Theil auf einmahl mit übern Hauffen werffen. Es gehet aber überall gar gefährlich zu / und kommen wenig Petardirer wieder / daher man jetziger Zeit lieber andere Mittel suchet/ Thore/ Fallgattern / Schlagbäume und Pallisaden auf die Seite zu schaffen.

§. 5.

Es sind auch einige bedacht gewesen/ Petarden zu erfinden / die man wider die See-Räuber gebrauchen könnte/ dergleichen ist in Fig. 2. Tab. V. durch ei-

einen Profil vorgestelllet / als wenn die Petarde mitten entzwey geschnitten wäre / daß man hinein sehen könne. Da ist nun in der Petarde ein Flinten-Schloß / oder ein alt-teutsches Feuer-Schloß verborgen / welches durch die Stange ab / wenn sie in die Höhe gedrucket wird / kan gelöset / und also Feuer geschlagen werden. Unten an der Petarde sind vter Spizen / die Stangen a. b aber gehet noch etwas weniges weiter herunter als dieselben / oder wenigstens eben so weit. Wenn nun die Petarde geladen / und mit ihrem Deckel wohl verschlossen und verküttet ist / und ein See-Räuber will sich einem Schiff an Bort legen / so kan man solche Petarden in das Raub-Schiff fallen lassen / welche indem sie mit den Spizen auf das Verdeck / oder den Boden des Schiffes fället / die Stange in die Höhe / und das Feuer-Schloß losdrucket / und solcher gestalt das Schiff zerschmettert. Ich glaube aber nicht / daß diese Erfindung jemahls würcklich probiret worden.